

Folgender leicht gekürzter Artikel aus idea ist beachtlich:

Koordinierungsrat der Muslime spricht sich für freien Religionswechsel aus: Was steht dahinter?

Bei der Begegnung mit EKD-Repräsentanten am 30. Mai in Mannheim wiederholten Vertreter des Koordinierungsrates der Muslime (KRM) in Deutschland den Vorwurf, dass die EKD ein falsches Islam-Bild zeichne. Bereits in ihrer am 24. Mai veröffentlichten Stellungnahme zur EKD-Handreichung „**Klarheit und gute Nachbarschaft: Christen und Muslime in Deutschland**“ erklärten sie, dass es falsch sei, von Gewaltandrohungen von „Menschen, die sich zum Islam bekennen“, auf ein im Wesen des Islams verankertes vermeintliches Gewaltpotential zu schließen. **Der Islam sei eine friedliche Religion. Ausdrücklich wird verneint, dass der Koran das Töten von Menschen erlaube, die vom Islam abfallen.** Vielmehr sei es jedem Menschen überlassen, sich für den Islam oder einen anderen Weg zu entscheiden. **Erst im Jenseits werde der Abfall vom Islam bestraft.** Dieser Darstellung des KRM **widerspricht der evangelische Islam-Experte Eberhard Troeger:**

Die Auslegung ist von der Tradition bestimmt

Bei der muslimischen Auslegung von Korantexten ist zu beachten, dass die Auslegung von der Tradition bestimmt wird, und in dieser werden **alle Korantexte bestimmten Situationen im Leben Muhammads zugeordnet.** Bei kritischer Betrachtung erweist sich diese Zuordnung allerdings oft als unhaltbar. Das hat Konsequenzen für die rechtliche Bedeutung der Texte. Die aus der Zeit von Muhammads Wirksamkeit in Mekka stammenden Texte predigen einen religiösen und friedlichen Islam, da Muhammad hier noch keine Macht hatte. Sie werden von Muslimen in Deutschland gern zitiert. Die Frage ist nur, ob sie überhaupt noch rechtliche Geltung haben. Muslimische Juristen halten viele dieser frühen mekkanischen Korantexte in ihrer rechtlichen Bedeutung für überholt und durch spätere, in Madina verkündigte Aussagen ersetzt (**Prinzip der Abrogation**), wenn **zwischen frühen und späten Texten Widersprüche vorhanden sind.**

Das ist auch bei bei Sure 109,6 zu beachten. Der Text „*Euch eure Religion und mir meine Religion*“ dürfte aus der Frühzeit des Wirkens Muhammads stammen. **In seinen Konflikten mit den heidnischen Mekkanern wird hier ein Nebeneinander von Heidentum und Islam geduldet, was später aufgehoben wurde** (vgl. nur **Sure 61,9!**). Daraus lässt sich schwerlich auf das Recht schließen, „die Religion zu wechseln, eine andere oder gar keine Religion zu haben.“

Nicht im Koran, aber ...

Richtig ist die Feststellung, dass vom Korantext her eine innerweltliche Todesstrafe für abtrünnige Muslime nicht eindeutig abgeleitet werden kann. Aber die Behauptung „dass der Koran die Glaubensfreiheit unter allen Umständen befürwortet und der Tötung von Konvertiten keine Erlaubnis erteilt“, liest moderne Gedanken in den Koran hinein. Vor allem aber wird **verschwiegen, dass das islamische Recht (Scharia) nicht nur auf dem Koran beruht, sondern ebenso auf Sunna und Hadith (den Muhammad zugeschriebenen Handlungen und Aussprüchen)** und sich dort zahlreiche Aufforderungen finden, vom Islam Abgefallene im Diesseits mit dem Tod zu bestrafen. Außerdem gelten „Schlussfolgerung“ und „Konsens“ als wichtige Methoden der Rechtsfindung. Durch Anwendung dieser Prinzipien kamen alle vier sunnitischen wie die schiitische Rechtsschule stets zu dem einheitlichen Schluss, dass **männliche Abtrünnige hingerichtet werden müssen**. Ihre Auffassungen unterscheiden sich nur in geringfügigen Einzelheiten. Deshalb ist der Satz **unhaltbar**: „Eine weltliche Bestrafung der Konversion war weder damals noch heute vorgesehen.“

Wenn das stimmte, wäre es eine Revolution!

Genauerer Prüfung bedarf der Satz, dass die KRM für das Recht votiert, „**die Religion zu wechseln, eine andere oder gar keine Religion zu haben.**“ Er klingt für europäische Ohren gut, ist aber **nicht eindeutig**. Denn was ist mit „Religionswechsel“ gemeint? Nur der Wechsel hin zum Islam, wie es der allgemeinen islamischen Auffassung entspricht? „Eine andere...“

Religion zu haben“ ist unter muslimischer Herrschaft herkömmlicher Weise nur Juden und Christen – unter einschränkenden Bedingungen – erlaubt. „Gar keine Religion zu haben“ ist eigentlich nicht erlaubt. Sollte der KRM wirklich mit **diesem islamischen Konsens brechen** wollen? Das wäre eine Revolution!

Schließlich sei die Frage erlaubt, ob **das Zugeständnis der Religionsfreiheit nur für Deutschland gilt oder auch für die muslimische Welt**. In Deutschland haben Muslime ja gar keine Möglichkeit, die Bestrafung von Abtrünnigen einzufordern, da sie dem Menschenrecht auf Religionsfreiheit und unseren Gesetzen widerspricht. Die gemachte Aussage erweist sich also als ziemlich billig. Es bleibt abzuwarten, ob sich die KRM auch dafür einsetzen wird, dass in allen muslimischen Ländern der Zwang, Muslim bleiben zu müssen, aufgehoben wird.

Das eigentliche Problem

Denn hier liegt das eigentliche Problem. Alle Länder, die Konversionen aus dem Islam verweigern oder unter Strafe stellen, berufen sich auf die Scharia. Auch wenn die Scharia kein festliegender Gesetzes-Kodex ist und unterschiedlich interpretiert, fortgeschrieben und angewandt werden kann, ist sie gerade im Blick auf das Verbot des Abfalls vom Islam recht eindeutig. **Es wäre ein riesiger Fortschritt, wenn die Muslime weltweit trotz der Scharia dem freien Religionswechsel zustimmen würden.** Unzählige Muslime warten darauf, ohne Diskriminierung und Bestrafung Christen werden und sein zu dürfen. Der Satz „Der Islam garantiert die Freiheit der Religionsausübung“ ist weder aus dem Koran noch aus der Scharia begründbar und weit entfernt von der Wirklichkeit. (idea)

(01.06.2007/12:07)

Allah gebietet die Vernichtung

Der Islam teilt die Welt in **das "Haus des Islam"** (Dar al-Islam) und das **"Haus des Krieges"** (Dar-al-Charb). Alle Länder, in denen der Islam nicht herrscht, gehören zum Haus des Krieges. Aus **Sicht der Bibel** beginnt das **Reich Gottes** im Herzen der Menschen: *"Liebet eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen, betet für die, die euch verfolgen"* (Matt.5,44).

Einen Feind zu lieben ist dagegen für moslemisches Urteilen ein ganz abwegiger Gedanke. Im Islam ist das Rechtssystem eines Landes entscheidend. Deshalb ist jeder Moslem zum "heiligen Krieg" (Jihad) verpflichtet, solange das islamische Rechtssystem nicht über die ganze Erde herrscht. **Jihad ist alles, was der Ausdehnung des Islam dient**, z.B. wenn ein islamisches Zentrum die Weisung ausgibt, deutsche Frauen zu heiraten oder im Westen Moscheen zu bauen. **Toleranz anderen Religionen gegenüber oder gar Demokratie gibt es in islamischen Ländern nicht.** Auch Gewalt kann zur Ausbreitung des Islam eingesetzt werden, und die Armeen Allahs sind verpflichtet, islamisches Gebiet, das einmal verlorengegangen ist, wieder zu erobern. Solange der Islam nicht in allen Ländern herrscht, ist Waffenstillstand nur bei Übermacht des Feindes erlaubt. **Mohammed wollte 628 nach Mekka, doch die Stämme der Kureish herrschten dort.** So schloss er einen **Waffenstillstand, der die Kureish zum Abrüsten verführte**. Doch schon 630 erzwang Mohammed mit 10000 Soldaten die Übergabe Mekkas in seine Gewalt. In den folgenden Jahrzehnten eroberten die Kalifen ganz Nordafrika und Frankreich.

Massaker und der Vertragsbruch sind nach islamischem Recht gerechtfertigt, weil sie der Ehre Allahs dienen. Arafat hat mehrfach die Verträge von Oslo vor Moslems als "Verträge von Kureish" gerechtfertigt. **Somit ist klar, dass Friedensschluss und Landpreisgabe von Moslems nur als Schwäche verstanden oder als Kriegslist gebraucht werden.** Allah ist eben nicht der gleiche Gott, wie der Gott der Bibel, der Friedensgesinnung lehrt und Gewalt zur Ausbreitung des Christentums ablehnt. Jesus hatte tiefes Mitleid mit den Leidenden und opferte sich für Sünder, **Allah dagegen gebietet, wo es möglich ist, Feinde zu unterdrücken oder zu vernichten.**

Quelle: Benedikt Peters, Der 11. September, der Islam und das Christentum, CLV, Postf. 110135, 33661 Bielefeld, Taschenbuch, 79 Seiten, ca. 2,80 Euro. Ich habe noch kein Buch gefunden, das so kurz, prägnant und verständlich in die Hintergründe des Islam einführt und so hochaktuell auf die heutige Zeit Bezug nimmt. U. Bonse